

Quelle 4: Handhabung Friedens und Rechts

aus: Hanns Hubert Hofmann (Hg.), Quellen zum Verfassungsorganismus des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1495-1815 (Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Neuzeit 13), Darmstadt 1976, S. 12-15.

Wir Maximilian [...] bekennen offenlich und thun kund allermeniglich: [...]

§ 1. Und ob sich begeben, das die Verechter und Überfarer Unsers ausgeschribens Frids, oder auch die sich den erkanten Urteilen und Geboten Unsers Camergerichtes oder der gewilkürten Außtrege frevenlich und ungehorsamlich widersetzten, Sloßvestigung, Fürschub oder Hilf in irem Frevel haben, auch ob yemands in disem Frid begriffen, von was Stands oder Wesen der wer, gaistlich oder weltlich, von yemands, den dieser Frid nicht begriff, bevechdet, bekriegt oder beschedigt, oder die Theter und Beschediger gevarlichen hawsen, enthalten, Hilf oder Fürschub thun wurde, der oder andre des Reichs Notturfft halb, so zu Handthabung Frids, Rechtens und gemainen Nutz dienen mag, zu ratschlagen und Fürsehung zu thun, darumb orden, setzen und wöllen Wir, das uff Unser leiben Frawen Abent *purificacionis* nechtskomende, Wir und Unser Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Freyherrn und des Reichs Stende gen Franckfurt persönlich komen, oder ob Wir ir ainer oder merer auß redluchen, waren Ursachen, der halben Wir oder sie sich in iren offen Briefen bey Glauben entschuldigten, persönlich nicht erscheinen möchten, als dann Wir Unser oder sie ir treffenlich Botschafft mit schriftlichen, genugsamen Gewalt schicken wöllen und söllen, do selbst zu ratschlagen, zu handeln und entlich zu beschliessen Wege und Weiß, dadurch die Fridbrecher zu Straff und körung der Scheden bracht wurden, auch erkanten Urteilen, ob yemand den Volg zu thun sich frevenlich widersetzt hete, Genüge beschehe, und was die Cristanhait, das Heilig Reich, gemainen Nutz und anders das anlangen wurde, betreffende zum betsen fürzunemeb; auch sich zu vertragen Tag und Malstat des nechstkünftigen järlichen zusammen komens.

§ 2. Es söllen und wöllen auch Wir, Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Stende und die Botschaft, so zu der järlichen Versammlung komen, auf das wenigst ainen Monat bey ainander bleiben und verfencklich und entlich ratschlagen und beschliessen, und kainer von dannen ziehen on redlich Ursach und Urlaub der Versamblung oder des merern Tails.

§ 3. Und als in gemelten Friden ain Artickel begriffen ist: ob Zugriff wider dieselben beschehen und des yemands ermanet oder sunst zu frischer Thate innen wurde, solchen Tätern nach zu eylen, wie der selbig inhelt: ordnen, setzen und wöllen Wir, wann und wie oft sich solcher Valle begeb, das yederman solchs Nacheylen zu frischer Thate auf sein selbs Costen und Schaden zu thun schuldig sein sol, on Geverde.

§ 4. Ob aber Feldlegers, Überzugs, teglichs Handels oder ander gewaltiger Tate gegen den Fridbrechern und Ungehorsamen Not sein wurde, solchs sol geordnet und außgericht werden von dem gemainen Pfennig und Hilff, so auß dem Reich zusammen bracht were oder einbracht wurde, wie dann solchs durch die jährlichen Versamblung geordnet wurde.

§ 5. Wir wöllen auch Unser Konigliches Camergericht, wie das yetzo durch Unser und des reichs Churfürsten, Fürsten und gemain Besamblung des Hailigen Reichs zu halten fürgenommen und verordnet ist, an ein bleibende Stat in dem Hailigen Reichs zu hlaten fürgenommen und verordnet ist, an ein bleibende Stat in dem Hailigen Reich zu halten,

bestymen und verordnen und das an demselben Ende bleiben und halten lassen und in kainen Weg davon ziehen noch verendern: es bescheche dann auß redlicher Nottdurfft und mit Rat und Willen Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Stende so wie vor steet, jährlich zusammen zu komen verordnet sein.

§ 6. Ferner sollen und wollen Wir alle Register, Lehensbücher, Brief und Urkunde über des Reichs Hendel und Gerechtigkait sagende, so Wir in Unser gewalt haben, oder bey wem die sein oder gefunden werden, zusammen bringen und die selben mit sampt den, so künfftiglich gemacht werden, zwifach, davon den ainen Tail in die verordneten Unser und des Reichs Camer gen Franckfurt erlegen und dem Hailigen Reich zu gut getreulichen verwaren und zu Notturfft gebrauchen lassen; und das ander Tail in Unser Römischer Cantzeley behalten.

§ 7. Auch sollen Wir und Unser lieber Sune Ertzherzog Philps, acuh Unser Churfürsten, Fürsten und Stend des Reichs on Wissen und Willen der gemainen jährlichen Versamblung kainen Krieg oder Fechte anfahen noch ainich Bundtnus oder Ainigung mit frembder Nacion oder Gewelten machen, die dem Reich zu Schaden, Nachtail oder wider sein möchten.

§ 8. Was auch von Landen, Leuten, Steten, Flecken, Merckten oder Dörffern durch die gemain Hilff und Pfenig erobert wurde, solle dem gamainen Reich vorbehalten sein und bleiben und mit anderm, das erobert wurde, sol es gehlaten werden auff Maß und Weiß, wie sich die Hauptleute des mit Uns und der Versammlung vertragen.

§ 9. Und nachdem in dem gemainen Landfriden, den Wir mit Rat der gemelten Churfürsten, Fürsten und Besamlung durch das Hailig Reich und Teutsche Nacion zu halten fürgenomen, geordent und gemacht haben, under anderm namlich außgedrukct ist, das alle offen Vechde und Verwarung duch das gantz Reich aufgehebt und abgetan sein sollen, setzen und ercleren Wir obgenanter König Maximilian, auch im Rate der gemelten Churfürsten, Fürsten und Besamlung, das der selbig Artickeln nach gemelter Massen solle verstanden werden: was bißher in Vechden beschehen und nit gericht oder verständig ist, das sol nicht criminaliter berceht werden; und welche gedinget heten, das die selben des unangezogen bleiben.

§ 10. Item als Wir auch vorgemelter König Maximilian, als ob stet, mit Rat Unser Churfürsten und Fürsten und Stende des Hailigen Reichs Gericht zu halten fürgenomen und geordnet, haben Wir darauf , damit in solchen destminder Irrung und Zurüttung erwachsen, nach der selben Unser und und der Churfürsten Stende Rat gesetzt und geordent, setzten und orden auch von Römischen Königlicher Macht Volkomenhait und rechtem Wissen in Craft ditzs Brieffs, das alle Hendel, so sich hievor in Vechden, Kriegen oder Aufrure begeben haben, die rechtlich oder gütlich hingelegt, vertragen und veraynt waren, in idse Rechtvertigung nicht gezogen werden sollen.

§ 11. Und darauf empfehlen Wir allen und yeden Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, auch Prelaten, Graven, Herren, Ritterschaft und Steten und allen andern Unsern und des reichs Untertan und lieben Getreweb, ernstlich gebietende bey den Pflichten, Aiden und Gehorsam, so sye Uns und dem Hailigen Reich getan haben und zu thun schuldig sein, und dartzu ainer Pene, namlich zwaytausent Marck feins Goldes, halb Unser Königlichen Camern und den andern Halbtail den Beschedigten unablessiglich zu bezahlen, und dartzu bei Verliesung aller und yecklicher Freyhait und Recht, so ir yeder von Uns und dem Hailigen Reich haben, das sie solchen Fride mit Ernst und trewen Fleis

halten und, wie vorgeschriben steet, handthaben, auch iren Amptleuten und Untertanen tzu thun auf ir Aide bevelchen und dieser Veraynung und Pflicht stracks on Einrede nachkomen, als liebe in allen und ir yedem sey Unser und des Reichs swere Ungnad, auch die vorgemelte Pene zu vermeyden.

§ 12. Ob auch yemands, von was Stand, Wirden oder Wesens der oder die werden, die diese Unser Ordnung, Pflicht und Handthabung verachten, nachlessig oder der nicht Volg thun wurden, und das selb offenbar, kundtlich und unlaugenbar were, den oder die selben ercleren Wir hiemit durch solch ir Verachtung in die gemelten Pene gefallen, wöllen auch das verrer Fürvorderung oder ainich weiter erclerung oder Urtail nit not sey, und sol als dann auch gegen denselben mit Execucion und zu Einbringung solcher Pene und anderm gehandelt werden mügen. Darnach wiß sich ain yeder zu richten.

[...]